



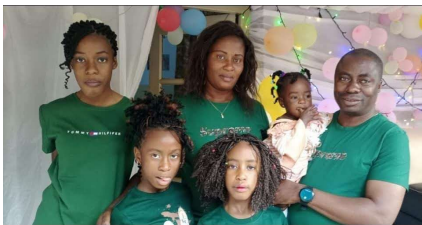
Grosshöchstetten, Januar 2023



Waisenkinder und Kinder aus der Nachbarschaft von Saras Waisenhaus in Bangui



Sara und Hanni – ein frohes Wiedersehen nach etlichen Jahren!



Julie (in der Mitte) und ihre Familie



Frauenkonferenz in Pointe-Noire, Kongo. Unten links der Tisch, an dem die Lesebrillen aus der Schweiz verkauft wurden. Ein Projekt, das vielen Menschen Erleichterung brachte.

Liebe Freunde von ESPAF

Dank euren Spenden durften wir wiederum verschiedenen Einzelpersonen und Projekten Hilfe anbieten und so zu einem erträglicheren Leben in schwierigen Situationen beitragen.

Letztes Jahr schrieb ich: «Die Waisenkinder, welche Sara lange Jahre betreute, sind gross geworden und wie geplant in ihre Grossfamilien (Tanten, Onkeln oder Grosseltern) zurückgekehrt... Nun sind wir am Planen, wie es dort ohne Kinder weitergehen soll». Um dies abzuklären, konnte ich im April nach Bangui reisen und an Ort mit Sara die Zukunft besprechen. Es war eine interessante, ausgefüllte Zeit mit vielen herzlichen Begegnungen. Sara war eine gute Gastgeberin und kümmerte sich sehr gut um unser Wohl (ich konnte dieses Mal mit einer langjährigen Bekannten zusammen reisen, welche auch in Bangui gearbeitet hatte). Wir kamen zum Schluss, dass Sara die Arbeit mit dem Waisenhaus einstellt und sich punktuell noch um Kinder in schwierigen Verhältnissen kümmert, welche bei Verwandten wohnen. Diese Kinder können oftmals wegen Geldmangel nicht zur Schule und leiden manchmal auch Hunger.

Da uns die Waisenkinder immer noch ein Anliegen sind, planen wir, im Ostkongo eine grössere Gruppe Waisenkinder zu unterstützen. Dadurch sind wir mit Julie Kondemo in Kontakt, welche sich schon viele Jahre um bedürftige Kinder kümmert und seit längerer Zeit Espaf um finanzielle Hilfe gebeten hat. Julie hat sich einige Jahre mit Hilfsgeldern von Espaf auch um gefangene Kinder gekümmert, bis das Kindergefängnis aufgehoben wurde. Sie ist Juristin und kennt die Lage vor Ort sehr gut. Auch ihr Mann ist Jurist und hat eine Arbeitsstelle in der Stadt Butembo, wo sie wohnen. Der Kontakt zu Sara wird aber weiterbestehen und je nach Möglichkeit und Notwendigkeit, wird sie Espaf weiterhin finanziell unterstützen.

Premice Ikala in der Demokratischen Republik Kongo konnte dank Espaf sein Medizinstudium erfolgreich abschliessen und Camille Kondemo, auch aus Kongo-Kinshasa, wird diesen Sommer die Zusatzausbildung zum Kinderarzt in Senegal abschliessen.

Philippe Basombo studiert weiterhin Medizin in Mbandaka (auch Kongo) und ist dankbar für die finanzielle Unterstützung von Espaf für die Studiengebühren.

Im September durfte ich eine zweite Reise nach Afrika machen: ich nahm an zwei Frauenseminaren in Kongo-Brazzaville teil. Das war etwas, was seit etlichen Jahren geplant war, aber wegen Covid immer wieder verschoben werden musste. Es war für uns alle ein ganz eindrückliches Erlebnis: Sidonie und Hélène, die zwei Verantwortlichen, hatten alles bestens organisiert und vorbereitet und etliche Frauen reisten einige hundert Kilometer, um an der Konferenz teilzunehmen.



Bohrmaschine in Aktion



Schattennetze, um die jungen Bäume zu schützen



Frauen verkaufen von ihrer Ernte. Im Hintergrund Aussaat und junge Pflanzen



Tiertränke



Im Operationssaal



Diplomfeier

Kenia, Gartenprojekt: Ende 2021 drohte der Garten zu verdorren. Die einzige gangbare Lösung: ein Bohrloch auf dem Gelände. Am 10. Januar 2022 begann nach gründlicher Abklärung das Bohren und am 13. Januar floss bereits gutes Wasser - aus 150m Tiefe. Die Wasserverteilung ist möglich dank einer Solaranlage und einem grossen, unterirdischen Wassertank. Der vorher bestehende Garten wurde von den Frauen sofort wieder bepflanzt, die meisten Bäume erholten sich. Doch galt es dann, den Rest des Gartens (3x so gross wie der 1. Garten) von vielen Dornbüschen zu befreien, den Boden zu lockern und Kompost einzuarbeiten – eine Riesearbeit. Die vereinzelt grossen Bäume dienen als Schattenspender. Viele Frucht- und weitere Schattenbäume wurden gepflanzt, sowie nach und nach Beete angelegt, in denen diverse Gemüse angebaut werden. Spinat, Kohl, Tomaten, Okra, Kürbis ergaben bereits wunderbare Ernten. Süsskartoffeln, Maniok, Zuckerrohr gedeihen prima. Die Kartoffeln ertrugen das Klima nicht.

Bis im August war die Temperatur relativ normal, doch dann wurde es immer heisser. Die Pflanzen verbrannten teilweise. Schattennetze helfen nun den Setzlingen und empfindlicheren Pflanzen zu überleben.

45 Frauen und einige Männer haben viel über Landwirtschaft gelernt. Der Grossteil der Ernte ist für diejenigen, die das Land bebauen. Der Ertrag einiger Felder ist hingegen für den Verkauf bestimmt, damit dann auch die nötigen Samen, Spritzkannen etc. gekauft werden können.

Das Wasser wird kostenlos an die Bevölkerung abgegeben. Die Leute kommen morgens und abends zum Füllen ihrer Wasserkanister. Tiere haben eine Tränke, die nahegelegene Schule und die Krankenstation werden ebenfalls mit Wasser beliefert.

Noch immer ist es Raphael, der das ganze Projekt mit viel Geschick organisiert und leitet. Er leistet Unglaubliches. Dankbar ist er für temporäre Hilfen, die z.T. ein Studium in Agrikultur gemacht haben. Viele Familien haben nun zu Essen und die Kinder können regelmässig in die Schule; sie müssen nicht mehr weit laufen um Wasser zu holen und Geld zum Kauf von Essen zu verdienen.

Die Hauptverantwortung für Wasser und Garten wurde der Good Shepherd Katholischen Kirche übergeben. Sie arbeiten verantwortungsbewusst mit und haben nun auch selber im Garten ein kleines Stück Land zum Bepflanzen. Am 7. Januar 2023 fand die feierliche Übernahme der ganzen Anlage durch den Bischof statt.

Gefängnisarbeit: In Kamerun geht die Gefängnisarbeit wie gewohnt an 13 Orten weiter. Viele Gefangene hörten das Evangelium und etliche wurden Christen. Im Oktober konnten in Yaoundé 19 Gefangene gratis operiert werden (oftmals Leistenbrüche). Die Medikamente und gute Nahrung für die Operierten wurden durch Spenden finanziert.

Jugend und Familienhilfe

Drei Jugendliche haben in Bamenda ihre Ausbildung abgeschlossen: zwei als Krankenschwester und ein junger Mann in 'Transit und Logistik'. Für alle drei ist es äusserst schwierig eine Arbeit zu finden. Die Krankenschwestern machen nun noch einen Master Abschluss, z.B. im Gesundheitswesen. ESPAF unterstützt auch weitere Jugendliche, z.B. in der Primarschule und im 1. Jahr an der Uni.

Mit ganz herzlichen Grüssen und Segen für das neue Jahr, im Namen des Vorstands,

Präsidentin ESPAF